

## Als die Friedensgespräche konkret wurden, kam plötzlich Butscha

Russland wirft dem Westen vor, gegen Fortschritte bei den Friedensgesprächen mit der Ukraine zu arbeiten. Außenminister Lawrow erklärte, dass sich die "Provokation" in Butscha genau zu dem Zeitpunkt ereignete, als die Kiewer Delegation in Istanbul zum ersten Mal mögliche Friedensbedingungen zu Papier brachte.

Der russische Außenminister Sergei Lawrow sagte am Dienstag, er glaube, dass der Westen die "Hysterie" um die angeblichen Massenmorde in der ukrainischen Stadt Butscha benutzt, um die Friedensgespräche zwischen Moskau und Kiew zum Scheitern zu bringen. Die angeblichen Ereignisse in der Stadt, die er als "Provokation" bezeichnete, seien inszeniert worden, als bei den Friedensverhandlungen in Istanbul Fortschritte erzielt wurden, fügte er hinzu.

***"Wir neigen dazu zu glauben, dass der Grund für dieses Verhalten im Wunsch liegt, einen Grund zu konstruieren, mit dem die laufenden Verhandlungen gestört werden sollen. Und zwar genau in dem Moment, in dem, wie man so sagt, das Licht, wenn auch nicht sehr hell, aber dennoch, am Ende des Tunnels zu sehen ist."***

*"Am 29. März legte die ukrainische Seite erstmals während der Verhandlungen zwischen unseren Delegationen eine schriftliche Version vor, in Bezug darauf, wie der Status der Ukraine und seiner Sicherheitsgarantien aussehen könnten", ergänzte der Außenminister.*

Laut Lawrow habe Kiew im Zuge der Verhandlungen mit Russland "zum ersten Mal seine Bereitschaft zu Papier gebracht", sich für neutral, blockfrei und nicht nuklear bewaffnet zu erklären. Darüber hinaus, betonte er, hätten die Ukrainer formal zugesagt, keine Waffensysteme fremder Staaten auf ihrem Territorium zu stationieren oder dort Übungen unter Beteiligung von ausländischem Militär durchzuführen, ohne die Zustimmung aller Garantestaaten des zukünftigen Vertrags, einschließlich Russlands.

Die Sicherheitsgarantien des Abkommens, argumentierte Lawrow, hätten eine NATO-Osterweiterung vollständig ausgeschlossen und eine "unteilbare Sicherheit auf dem europäischen Kontinent" gewährleistet.

## When the peace talks became concrete, Butscha suddenly came

Russia accuses the West of working against progress in peace talks with Ukraine. Foreign Minister Lavrov said that the "provocation" in Butsha occurred at the very moment when the Kiev delegation was first putting possible peace terms on paper in Istanbul.

Russian Foreign Minister Sergei Lavrov said Tuesday he believes the West is using the "hysteria" surrounding the alleged mass killings in the Ukrainian town of Butsha to derail peace talks between Moscow and Kiev. The alleged events in the town, which he called a "provocation," were staged as progress was being made in peace talks in Istanbul, he added.

***"We tend to believe that the reason for this behavior lies in the desire to construct a reason to disrupt the ongoing negotiations. And this is at the very moment when, as they say, the light, if not very bright, but still, can be seen at the end of the tunnel."***

*"On March 29, for the first time during the negotiations between our delegations, the Ukrainian side presented a written version, in terms of what the status of Ukraine and its security guarantees could be", the foreign minister added.*

According to Lavrov, in the course of negotiations with Russia, Kiev "for the first time put on paper" its readiness to declare itself neutral, non-aligned and non-nuclear armed. In addition, he stressed, the Ukrainians have formally agreed not to station weapons systems of foreign states on their territory or conduct exercises there with the participation of foreign military without the consent of all guarantor states of the future treaty, including Russia.

The agreement's security guarantees, Lavrov argued, completely precluded NATO's eastward expansion and ensured "indivisible security on the European continent."

Darüber hinaus, fügte der Minister hinzu, habe die ukrainische Seite selbst im Entwurf festgehalten, dass die Krim und der Donbass von den Bestimmungen ausgeschlossen wären, ein Schritt, den Lawrow als "Fortschritt" bezeichnete.

"Noch einmal möchten wir diejenigen, die die Aktionen von Kiew lenken, und wir wissen, wer das ist, dringend auffordern, sich ihrer Verantwortung für die Sicherheit in Europa weiterhin bewusst zu bleiben. Russland ist bereit für dieses Gespräch, aber damit wir wirklich vorankommen und nicht den Anschein von Fortschritt machen, bestehen wir darauf, dass ein eindeutiges Signal an Kiew gesendet wird, keine Sabotagehandlungen zu betreiben, sonst riskieren wir, das Schicksal der Minsker Vereinbarungen zu wiederholen, und wir werden dem niemals zustimmen", sagte der Minister.

Nach dem Abzug russischer Truppen aus Butscha wurden in der Stadt nördlich von Kiew Hunderte ermordeter Zivilisten entdeckt. Die Ukraine macht die russischen Truppen für das Massaker verantwortlich, die das Gebiet bis vor Kurzem besetzt hatten, Moskau bestreitet dies. Während sich westliche Politiker in dieser Angelegenheit auf die Seite der Ukraine stellten, erinnerte China daran, dass eine Untersuchung notwendig sei.

Die Ukraine signalisierte, weiterhin an einer diplomatischen Beilegung der Differenzen mit Russland interessiert zu sein. Laut dem ukrainischen Präsidenten Wladimir Selenskij ist ein Friedensabkommen zwischen Kiew und Moskau möglich. "Ja, denn die Ukraine muss zum Frieden finden. Wir befinden uns im Europa des 21. Jahrhunderts. Wir werden unsere diplomatischen und militärischen Bemühungen fortsetzen", sagte er am Montag bei einem Besuch in Butscha.

Am 29. März fand in Istanbul eine weitere Verhandlungsrunde zwischen Moskau und Kiew statt. Zuvor hatten Vertreter beider Länder in Weißrussland drei Treffen abgehalten. Die Verhandlungen begannen am 28. Februar in einer Kleinstadt in der weißrussischen Region Gomel. Sie setzten sich dann am 3. und 7. März in Białowieża Pušča fort. Später wurden die Gespräche per Videoschleife fortgeführt.

Moreover, the minister added, the Ukrainian side itself had stated in the draft that Crimea and the Donbass would be excluded from the provisions, a move Lavrov called "progress."

"Once again, we would urge those who are directing Kiev's actions, and we know who they are, to remain aware of their responsibility for security in Europe. Russia is ready for this conversation, but in order for us to make real progress and not give the appearance of progress, we insist that a clear signal be sent to Kiev not to engage in acts of sabotage, otherwise we risk repeating the fate of the Minsk agreements, and we will never agree to that," the minister said.

After the withdrawal of Russian troops from Butscha, hundreds of murdered civilians were discovered in the town north of Kiev. Ukraine blames the massacre on Russian troops, who had occupied the area until recently; Moscow denies this. While Western politicians sided with Ukraine on the issue, China recalled that an investigation was necessary.

Ukraine signaled that it remains interested in a diplomatic settlement of differences with Russia. According to Ukrainian President Vladimir Zelenskyy, a peace agreement between Kiev and Moscow is possible. "Yes, because Ukraine must find peace. We are in the Europe of the 21st century. We will continue our diplomatic and military efforts," he said Monday during a visit to Butscha.

On March 29, another round of negotiations between Moscow and Kiev took place in Istanbul. Previously, representatives of both countries had held three meetings in Belarus. The negotiations began on February 28 in a small town in the Gomel region of Belarus. They then continued on March 3 and 7 in Białowieża Pušča. Later, the talks continued via video link.